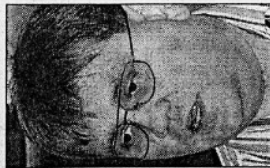


„Die erste Berufswahl darf nicht in eine Sackgasse führen“

Peter Wolf, Vorstand der Sparkasse Gießen, sprach bei Schule des Lebens der Fachhochschule Gießen-Friedberg über das Thema „Geld und Karriere“



Wolf

GIESSEN (fod). Geld beruhigt die Nerven, heißt es nicht ohne Grund. Eine Binsenweisheit, die sich auch Peter Wolf zu Eigen gemacht hat. Nach einer Ausbildung zum Bankkaufmann hat er es über verschiedene Stationen inzwischen zum Vorstand der Sparkasse Gießen gebracht. Im Rahmen der von Prof. Christian Zielke vom Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Fachhochschule Gießen-Friedberg organisierten Vortragsreihe

„Schule des Lebens“ gab Wolf am Freitag Tipps zum Umgang mit Geld sowie für eine erfolgsversprechende Karriereplanung.

An den Anfang seines Vortrags stellte er ein Zitat von Dieter Bohlen aus dessen letztem Buch. Dieser habe darin als Antwort auf die Frage nach seinem Vermögen geantwortet: „Talent und arbeiten und arbeiten und arbeiten, und irgendwann kommt die Kohle“. „Auch wenn sich dies sehr simpel anhört, steckt doch viel Wahrheit in diesem Ausspruch“, stimmte Wolf zu. Verwundert zeigte er sich dagegen darüber, dass Bohlen, als dieser bei einem „Wetten dass“-Auftritt anmerkte, durch die hohen Verkaufszahlen des Buches auch etwas Gutes für die Wirtschaft zu tun, vom Publikum ausgebuht worden sei.

„Objektiv gesehen hatte er damit absolut Recht.“ Peter Wolf sah in diesen Beispielen Beweise für das verkrampte Verhältnis zu Geld und Erfolg, das noch immer in Deutschland herrsche. An Hand seines Berufsweges versuchte er aufzuzeigen, welche Faktoren beachtet werden sollten, um auf der Karriereleiter nach oben zu kommen. So sah der nach eigenen Angaben aus einem „extrem sparsamen Elternhaus“ stammende Sparkassendirektor in Nebenjobs während der Schulzeit wieder

ausgezahlte, da ihm der Weg „durch viele Zufälle“ wieder zurück nach Gießen führte. „Ich finde es spannender, Geld zu verdienen als es zu haben“, gestand Wolf ein. Zudem konnte er nichts mit dem Vorurteil anfangen, dass Geld den Charakter verderbe. „Der Charakter einer Person muss schon vorher schlecht gewesen sein.“ Als wichtigste Voraussetzung für eine Karriere empfahl er, die

Aneignung von möglichst umfassenden EDV- und Sprachkenntnissen und vor allem die Wahl eines Berufes, der gut zur eigenen Persönlichkeit passe. „Sie müssen immer einen Plan B in der Tasche haben. Ihre erste Berufswahl darf nicht in eine Sackgasse führen.“

Bei einer Bewerbung sollten die eingereichten Unterlagen ein stimmiges Bild bieten und nicht, wie er immer häufiger feststellen müsse, vor Rechtschreibfehler strotzen. Was Freundschaften innerhalb von Unternehmen angehe, riet er seinen Zuhörern zu einer „gesunden Missstrauenskultur“. „Haben sie Erfolg, müssen sie auch mit Neidern rechnen. Unterscheiden sie deshalb zwischen Geschäftskollegen und Freunden in ihrem privaten Umfeld.“